

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 6.

Winnenden, Dienstag den 19. Januar

1886.

Winnenthal. K. Heil- und Pflanzanstalt. Lieferung von Naturalien und Materialien.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Anstalt an
Nahrungs- und Genussmitteln verschiedener Art,
Wash-, Reinigungs- und Beleuchtungs-Materialien,
wird für die Zeit vom 1. März 1886/87 im Submissions-
wege vergeben und wollen Offerte hierauf
bis zum 31. d. Mts.,
Abends 6 Uhr

bei der unterzeichneten Verwaltung eingereicht werden, be-
legt mit Mustern der betreffenden Waarengattungen, soweit
solche nach den Bedingungen verlangt werden.

Die Submittenten sind bis zum 1. März l. J. an ihre
Offerte und an die Lieferungsbedingungen gebunden. Die
Letzteren, in welchen die zu liefernden Gegenstände im Ein-
zelnen beschrieben sind, können in unserer Kanzlei einge-
sehen werden, auch werden dieselben gegen Einsendung von
40 Pfg. abgegeben.

Den 16. Januar 1886.

K. Oekonomie-Verwaltung.
Auch.

Winnenden. Kleinkinderschule.

Für die zahlreichen Gaben, mit denen unsere Kinder auch im letzten
Jahre wieder bei der Christbescherung erfreut wurden, sagen wir hiemit
allen Gebern unsern herzlichsten Dank und bitten zugleich um fernere that-
kräftige Unterstützung unseres Unternehmens.

Im Auftrage des Comité's:
Helfer Gehring.

Todesanzeige.



Allen unsern lieben Freunden und Be-
kannten geben wir die betäubende Nachricht,
daß unser liebes einziges Kind

Richard,

5 1/2 Jahr alt, ein Opfer der hier aufgetre-
tenen „Halsbräune“ geworden ist. Am heiligen
Abend erkrankte das liebe Kind, wurde 3
Tage darauf operirt und der anfänglich
günstige Verlauf der Krankheit erfüllte uns
mit neuer Hoffnung. Doch im Rathe des Unerforschlichen
war es anders beschlossen. Am 11. d. M. Abends 1/2 10 Uhr
trat unerwartet der Tod ein. Um stille Theilnahme an ihrem
großen Schmerz bitten

Steuerwächter **Gräter**
mit Frau.

Tuttlingen, 15. Jan. 1886.

Schützen-Gilde Winnenden. Heute Dienstag Abend Versammlung

bei

Badwirth Sälzen.

Romiker-Album.

Bremen. Der Indianer. Lorelei. Der Zigeunerkönig. La belle
Poule. Ein Friedhofsgang. Das Erkennen. Philippine Welferin.
Alexander Severus. Dom Sebastian. Heinrich des Dritten Ende.
Brautnacht in See. Das Weihnachtsfest der Todten. Die Cither.
Die Polensürstin. Die drei Indianer. Liebesraube. Die letzten
zehn vom vierten Regiment. Sandwirth Hofer. Der Renegat.
Der Grenadier der alten Garde. Der sterbende Krieger. Des
Sängers Fluch. Die drei Gefellen. Die Häuptlinge von Esens.
Kaiser Rudolphs Ritt zum Grabe. Die Küsse. Der Bergknappe
von Falun. Der Mönch zu Pisa. Das Ave Maria. Das Grab
im Busento. Aus Byron's: Die Belagerung Korinths. Der alte
Jude. Der ertrunkene Fischer. Dante. Der Auswanderer am
Drinoko. Charlotte Corday. Hans Euler. Durch Nacht zum Licht.
Des Sängers Tod, und vieles Andere.

Die complete Sammlung für 1 Mark.

Zu beziehen gegen vorherige Zusendung des Betrages, (auch
in Briefmarken) oder Postnachnahme von

H. Haake, Export-Buchhandlung in Bremen.

Wer auf den täglich (außer Montags) in einer
Ausgabe von 71,700 Exemplaren erscheinenden

„Berliner Lokal-Anzeiger“

noch nicht abonniert ist, versäume nicht, sich
schleunigt beim nächstgelegenen Post-Amte ein
Probe-Abonnement zum Preise von

60 Pfennig pro Monat

resp. 1 Mk. 80 Pf. pro Quartal zu bestellen, um
die Eigenartigkeit und Reichhaltigkeit der beliebtesten
und verbreitetsten Zeitung Deutschlands kennen zu
lernen.

Der bereits im Monat Dezember v.
J. begonnene äußerst spannende Roman

„Aus Eifersucht“ von D. Sternau
wird neu hinzutretenden Abonnenten gratis nach-
geliefert.

An die wohlwollenden Schultheißenämter!

Bürger-Listen

sind vorrätzig zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 22. Januar aus Jurwald Abth. Spiegelbergerbrück bei der Bernthalenmühle: Km.: 11 eichene Scheiter und Prügel, 14 dto. Anbruch, 23 buch. Scheiter, 141 dto. Prügel und Klotzholz, 5 erlene Scheiter und Prügel, 1 dto. Koller, Wellen: 260 eichene, 3100 buchene und 70 erlene sammt Schlagraum. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.

W i n n e n d e n.
Ein ordentlicher, kräftiger junger **M e n s c h,**

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet sogleich oder später eine Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

H ö f e n.

Die Kinder des verstorbenen **Georg Krautter** bringen am **Donnerstag den 28. Januar** Nachmittags 1 Uhr

zum Verkauf:

1 Paar **Zugochsen**, sowie eine **Kuh**. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Wöchentliche Rundschau.

Die Verlobung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg mit der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe wurde im ganzen Lande mit lebhafter Freude begrüßt. Prinzessin Charlotte ist die älteste Tochter des Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe, Bruder des regierenden Fürsten und der Prinzessin Bathildis, Tochter des Fürsten Friedrich von Anhalt.

Der preussische Landtag wurde von Kaiser Wilhelm persönlich eröffnet, die eigentliche Eröffnungsrede erstattete jedoch der Ministerpräsident Fürst Bismarck. Die Thronrede blieb hinter den Erwartungen zurück und ist in ganz geschäftsmäßigem Tone gehalten.

Der Reichstag verhandelte über die Reform der Rübenzuckersteuer, leider machen die Verhandlungen einen betrübenden Eindruck, da die Regierung nicht die Interessen der Steuerzahlenden, sondern die Interessen der Fabrikanten (Zucker-Partei) vertritt; die Ausfuhrprämie, die um Mark 1—1,50 für den Zentner Zucker zu hoch ist, verschlingt einen großen Theil der Rübensteuer, indem die Ausfuhr größer ist, als der Verbrauch im eigenen Lande. Anstatt daß die Rübensteuer 50 Millionen einbringt, hat sie nach der letzten Abrechnung nur 22 1/2 Millionen abgeworfen. Auch das Branntwein-Monopol wirkt immer noch viel Staub auf, anstatt 200 Millionen werden jetzt 300 Millionen in Aussicht gestellt, wie das aber möglich sein soll, begreift bloß die Regierung, den übrigen Sterblichen ist es unklar.

Die Nachrichten von Oesterreich, daß die Versuche mit den Repetiergewehren sehr günstig ausgefallen seien und daß man die Absicht habe, dieselben bei der ganzen Armee einzuführen, sind nicht sehr erfreulicher Natur, denn so viel ist sicher, daß die deutsche Armee ebenfalls Repetiergewehre erhalten würde mit einem Kostenaufwand von mindestens 100 Millionen.

Wie sich das englische Ministerium den Parzellisten gegenüber verhalten wird, werden wir erst bei der feierlichen Eröffnung des Parlaments durch die Königin am 21. erfahren, dann erst wird sich aufklären, ob das Tory-Kabinett am Ruder bleiben kann, oder ob es wieder einem liberalen Ministerium Gladston Platz machen muß.

In Frankreich hat Präsident Grwy eine Botschaft erlassen, das erste offizielle Wort, das er seit 7 Jahren von sich gegeben hat. Außer dem Dank an die Kammer für die Wiederwahl, der Konstatierung der friedlichen Lage und der guten Beziehungen Frankreichs zu allen Mächten, sowie einigen



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. — Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o von M. 1,25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1,60 ab. Die 1/4 u. 1/2-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise. Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann. Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln **Gehr. Stollwerck,**
Kais., Kgl., Grossh. & c. Hoflieferanten.

Ein ordentliches jüngeres

Mädchen,

im Alter von 15 bis 17 Jahren, von guter Familie, findet sogleich oder bis Lichtmeß Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Einen älteren, noch gut erhaltenen

Kleiderkasten

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

300—400 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.

Wetzger **Kalmbach.**

Zu vermieten.

Ein freundl. Logis mit 5 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist auf Verlangen zu vermieten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

W i n n e n d e n.
Kalkstein-Lieferungs-
Akkord.

Da der am 14. Januar stattgefundene Lieferungs-Akkord von 100 cbm Kalksteinen die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten hat, so findet am **Donnerstag** den 21. Januar 1886, Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus wiederholt eine Akkordsverhandlung statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bauverwaltung.

W i n n e n d e n.

Für eine ledige landarme Frauenperson wird in einer geordneten Familie ein **Unterkommen** gesucht von der **Armenpflege.**

W i n n e n d e n.

Einen Morgen

Acker

in den Langenweiden verkauft am **Donnerstag den 21. d. M.** ganz oder theilweise

G. Schwegler.

Eine Wohnung

hat bis Lichtmeß zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Schuld- und Bürgscheine

empfiehlt

E. Huss.

patriotischen Komplimenten an Heer und Marine enthält nämlich die Botschaft nur zwei Grundgedanken: die Nothwendigkeit der Republik und die Nothwendigkeit der ministeriellen Stabilität. Daß die Republik feststeht, ist wohl außer allem Zweifel, ob aber eine ministerielle Stetigkeit in der Regierung eintreten wird, ist noch sehr die Frage, obwohl es im Interesse von Frankreich längst geboten wäre.

In Serbien macht die Friedensstimmung Fortschritte, so daß der Frieden zwischen Serbien und Bulgarien vielleicht doch näher bevorsteht, als bis jetzt angenommen wurde.

Im Geschäftsleben sieht es ganz traurig aus, eine solche Flaueheit hat seit vielen Jahren nicht gefunden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 15. Jan. Einige Tage trennen uns noch vom Wiederbeginn des Landtags, der am Dienstag den 19. d. Mts. seine erste, bezw. die 125. Sitzung des ganzen Landtags hält. Am Montag den 18. vormittags 10 Uhr wird der große ständische Ausschuß unter dem Vorsitz der Präsidenten beider Kammern zusammentreten behufs der Feststellung des ständischen Rechenschaftsberichts vom 22. Mai vorigen Jahres, dem Tage der Vertagung des Landtags. Die Kammer der Standesherrn hatte bis dahin 55, die Kammer der Abgeordneten 124 Sitzungen abgehalten. Die 125. Sitzung der zweiten Kammer beginnt am 19. erst Vormittags 11 Uhr und hat als Tagesordnung nur die Legitimation der neu eintretenden Mitglieder.

Ludwigsburg, 14. Jan. In der Leonbergerstraße wickelte sich im „Goldenen Ochsen“ letzten Dienstag eine unliebsame Scene ab. Der Besitzer steht mit seinen Miethleuten oder die Miethleute mit dem Besitzer schon längere Zeit in Streit. Die Tochter der Miethleute fühlte sich beim Nachhausegehen mit ihrem Bräutigam und Bruder von ihren Hausleuten beleidigt. Es kam zum Stichel und zuletzt zu gefährlichen Messerstichen. Die Untersuchung mag weiteres Licht in die vorerst etwas dunkle Sache bringen.

Badnang. Seit dem Sylvesterabend fehlt in der hiesigen Parzelle Germannswieserhof die Ehefrau des Bauern G. J. Pfeleiderer, ohne daß die Familie die geringsten Anhaltspunkte über ihr Verbleiben hat. Vermuthet wird, daß der 67-jährigen Frau ein Unfall zugestoßen ist.

Schorndorf, 14. Jan. Der ledige Fuhrknecht Karl Wagner von Welzheim, welcher beim

Bammwirth in Grunbach diente und gestern in Blüderhausen Scheiterholz lud, um solches nach Grunbach zu führen, fiel in der Nähe Schornbors plötzlich zu Boden und war eine Leiche. Ein Herzschlag endete sein junges Leben. Das Fuhrwerk, ohne Fuhrmann an der Bahn angekommen, wurde vom Bahnwärter angehalten, welcher auch sofort den todtten Fuhrmann auffand.

Welzheim, 15. Jan. Die Insassen der Lindauer'schen Wirthschaft in Pfahlbrunn wurden gestern Nacht durch ein komisches Intermezzo aufgehheitert, aus welchem sich der betreffende Wetzger eine Lehre ziehen kann: Letzterer, ein Wetzger einer benachbarten Stadt im Remsthal, hat nämlich hier ein ausgedientes Mutterschwein gefeierteren Alters aber sehr gewichtig, erkaufte und solches mit Bierfäßlern anderer Gattung auf seinem Wetzgerwagen vor genannter Wirthschaft so lange stehen lassen, daß die an eine wärmere Temperatur gewöhnte Schweinemutter Zeit gewann, sich ihres Gefängnisses trotz eiserner Umgitterung zu entledigen. Terrainunkundig, wie die frierende Arme war, suchte sie demnächst Zuflucht im Lindauer'schen Hause, von dessen Dohren aus sie sich einen gerade aus dem Wirthschaftszimmer heraustretenden Brecher Bauern ungestüm bei Seite schiebend, zum allgemeinen Gaudium der Anwesenden unter dem bekannten melodischen Krungen in die Wirthschaft verfügte, direkt auf den Wetzger zuschritt, gleichsam als wollte sie ihn daran erinnern, daß es jetzt Zeit sei zum Nachhausegehen. Es war eine große Mühe, die Deserteurin wieder in ihr eisernes Gehäus zu verbringen. Ein Bauer von Brech, sonst eine wahre Bärennatur, soll seine Lachmuskeln so angestrengt haben, daß er heute unwohl ist.

Vom Fränkischen, 14. Januar. Im Walde bei Albertshofen sind vorgestern zwei Tagelöhner von einem stürzenden Baumstamme erschlagen worden. Beide sind Familienväter und hinterlassen außer den Wittwen mehrere Kinder.

Von der Tauber, 14. Jan. In B. wurde vor einigen Tagen ein Kauf abgeschlossen, der Aufsehen erregt. Ein Oekonom bot einem Gerstenhändler ein Quantum Gerste zu folgendem Preise an: der erste Zentner kostet 1 J, jeder nachfolgende das Doppelte des vorhergehenden; was über 20 Zentner sei, koste nichts. Der Händler ging darauf ein, als im aber vorgerechnet wurde, daß er 10485 M 75 J zu zahlen habe, wollte er von dem Kaufe nichts wissen. Das Gericht wird nun darüber zu entscheiden haben.

Ulm, 15. Jan. Ein hiesiger, siebzehn Jahre alter Dreherlehrling, der bei seiner Mutter Kost

und Wohnung hatte, kam gestern Abend nicht zum Nachessen. Nachdem man den sonst geschickten, fleißigen, aber etwas aufgeregten jungen Menschen lange Zeit vergeblich gesucht hatte, fand man denselben heute nacht 1 Uhr auf der Bühne seines elterlichen Hauses erhängt. Ein greifbares Motiv zu diesem Selbstmord konnte nicht konstatiert werden, da er weder mit seinem Lehrherrn noch mit seinen Angehörigen oder, sonst jemand Differenzen gehabt hatte.

Aus Ober Schwaben. Der Ertrag der Bienenzucht im verflossenen Jahre war wohl der größte, der überhaupt in Württemberg erzielt wurde; man darf wohl 10000 Zentner Honig annehmen, der einen Werth von ca. 700000 Mark repräsentiert. Dagegen war das Jahr ein ungünstiges Schwarmjahr, auch klagen die Imker trotz des Honigzolls von 20 M pro 100 Kilogramm über schlechten Absatz ihres Ertrags. Der „Landverein für Bienenzucht“ zählt 2600 Mitglieder in 48 Bezirks- und Gauvereinen.

Reutlingen, 15. Jan. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen in ihrer letzten gemeinschaftlichen Sitzung aus Anlaß der Verlobung Sr. Igl. Hoheit des Prinzen Wilhelm mit Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe, eine Glückwunschsadresse an das hohe Brautpaar zu richten, welche inzwischen abgegangen ist. Auch von Pfullingen wurde ein Glückwunsch-Telegramm von dem versammelten Gemeinderath abgesendet.

Gosheim, 13. Jan. Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Straße von hier nach Denklingen ein schweres Unglück. Der 24 Jahre alte, brave und fleißige Pferdeknecht Leopold Hörmler von Denklingen und ein Bauer von da führten nemlich auf je zwei Schlitten Holz von Reichenbach. Auf der Steige in der Nähe von hier gleitete der neben und hinter seinem Fuhrwerk gehende Hörmler aus und gerieth unter den mit kurzem Abstand hinten nachfolgenden Schlitten seines Gefährten. Der Bedauernswerthe wurde einige Schritte geschleift und war, bis das Fuhrwerk zum Stehen gebracht werden konnte, eine Leiche. Nur mit großer Mühe war der Leichnam unter dem Schlitten hervorzubringen.

Tagesberichte.

Berlin, 14. Jan. Der Bundesrath überwies die Branntweinmonopolvorlage an die Ausschüsse für Zoll, Steuer, Handel, Verkehr und Justizwesen.

Berlin, 14. Jan. Die Strafbestimmungen der Branntweinmonopol-Vorlage sind bekanntlich nicht gleichzeitig mit dem übrigen Inhalt derselben veröffentlicht worden, wohl deshalb, weil man annahm, daß diese unangenehme Partei dem Entwurfe noch viel mehr — Freunde gewinnen würde, als er ohnehin schon hat. Nunmehr gelangen indeß auch über diesen Theil des preussischen Dpus Mittheilungen in die Oeffentlichkeit, die allerdings die erwähnte Befürchtung rechtfertigen. Danach erklären die Strafbestimmungen zunächst den Begriff der Branntwein-Contrebande und der Branntwein-Defraude. Sie setzen eine Strafe von je 10 M . für jeden Liter reinen Alkohols fest, für erschwerende Umstände Verschärfungen; Ableitung von Dämpfen, Lutter, Branntwein in Brennerien wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten für alle Theilnehmer bestraft, wiederholte Rückfälle mit Gefängniß bis zu drei Jahren, kleinere Uebertretungen werden bestraft mit 5—500 M .; Brennerbesitzer, welche Vorkehrungen für heimliche Ableitung von Dämpfen, Lutter oder Branntwein treffen, werden mit 500—5000 M . bestraft; absichtliche Beschädigung des amtlichen Verschlußes, der Meßapparate mit 30—300 M . Branntwein-Defrauden und Branntwein-Contrebanden verjähren in drei, die Uebertretungen in einem Jahre. Für das Strafverfahren gelten die Bestimmungen des Zollgesetzes. Es ist klar, daß wenn schon das Monopol eingeführt würde, die Strafbestimmungen kaum scharf genug getroffen werden können; gleichwohl werden die Herren Monopolfreunde, insbesondere die Brenner an diesem Theil der Vorlage voraussichtlich herzlich wenig Freude haben. Ueberhaupt mehrt sich seit dem Bekanntwerden des preussischen Entwurfs die Gegnerschaft gegen das Monopol — wenigstens gegen dieses Monopol — in ganz erschrecklichem Maße. Selbst die monopolfreundliche „Köln. Ztg.“ meint, es müßten an dem Entwurfe bedeutende Aenderungen vorgenommen werden. (Alb-B.)

Berlin, 12. Jan. Es ist möglich, schreibt die „Freis. Ztg.“ daß die Regierung von Bayern, Württemberg und Baden an den Einzelheiten der Branntweinmonopol-Vorlage nichts auszusetzen haben. Es wäre aber ein Staatsstreich, wenn die genannten Regierungen ohne Zustimmung der Landtage ihre verfassungsmäßigen Reservatrechte aufgeben wollten. In Bezug auf Bayern ist dies, wie wir bestimmt wissen, nicht zu erwarten. — Das Kaufgeld für die süddeutschen Reservatrechte besteht bekanntlich in dem Unterschied zwischen dem geringeren Branntweinkonsum Süddeutschlands und dem Kopfanteile, den die süddeutschen Staaten aus dem Reinertrage des Monopols erhalten würden. Von je 100 Mill. Monopolreinertrag würden erhalten: Bayern etwa 12 Mill., Württemberg 4½ Mill. und Baden 3½ Mill. Nach Maßgabe des süddeutschen Branntweinkonsums würden dagegen auf Bayern kommen 5, auf Württemberg 2, auf Baden 1,5 Mill. Mark. Sonach würde, da das Monopol nach den preussischen Motiven 300 Millionen Reingewinn abwerfen soll, Bayern 24 Millionen, Württemberg 6 Millionen und Baden 4½ Millionen zum Voraus bekommen müssen, natürlich nur auf Kosten der norddeutschen Steuerzahler, weil man mehr Schnaps konsumirt! — Das scheint aber zuweilen bedenklich, wenn auch sehr verlockend für die vielgeplagten Finanzminister dieser Staaten. Aber das Volk will nichts von diesem Danamo-Geschenk wissen. Es will kein Vortheil auf Kosten der norddeutschen Brüder, gewiß nicht, darin ist der Süddeutsche viel zu billig-benkend, aber es will sich auch nicht zu Gunsten der preussischen Schnapsjunker ausbeuten lassen! — (Alb-B.)

Berlin, 14. Jan. Gegenüber den New-Yorker sensationellen Nachrichten, wonach Deutschland von Samoa Besitz ergriffen hätte, ist wiederholt zu bemerken, daß davon gar keine Rede sei, daß es sich nur um Wiederherstellung einer vom König Malitooa widerrechtlich rückgängig gemachten Pfandnahme handeln kann.

Aus Düsseldorf wird unterm 25. v. M. geschrieben: „Große Heiterkeit herrschte gestern mittag in der Lindenallee, und hin und wieder hörte man das Lied von der Mausfalle singen. Das hatte aber folgenden Grund: Eine Dame, die in letzterer Zeit jeden Mittag durch die Allee spazierte, erregte durch die schöne Form ihrer Tournüre den Neid aller andern Damen. Gestern mittag jedoch fanden letztere Trost in süßer Schadenfreude. Der Dame mit der Tournüre begegnete ein Herr, dem sie eine tiefe Verbeugung machte, dann ein Schrei, und eine — Mausfalle von ziemlichem Umfang mit Drahtkappe rollt aufs Trottoir; die Dame aber war auffallend schlank geworden. Der Herr entführte sie dem Gelächter des angesammelten Publikums, die Mausfalle blieb zurück. Ein Herr, der vorbeikam, zog eine jener künstlichen Mäuse aus der Tasche, welche durch ein Federwerk im Innern in Bewegung gesetzt werden, und setzte diese aufs Trottoir. Das Publikum geriet in die größte Heiterkeit, als die Maus die Falle umkreiste. Später wurde die Falle an einen Lindenbaum gehängt.

Neufra (Hohenzollern), 15. Jan. Bereits vor mehr als 12 Jahren verließ ein Mann von Freudenweiler Haus und Hof, Frau und sechs unerzogene Kinder, ging fort, auf Nimmerwiedersehen. Mit Kummer und Sorgen, theilweiser Noth, näherte sich das arme Weib mit ihren Kindern auf dem verschuldeten Gute, auf welches der Mann, ohne Wissen der Frau, noch vor seinem Verschwinden Geld aufnahm. Vor zwei Jahren gingen die beiden älteren Kinder nach Amerika und unterstülpten von fremdem Lande aus die dürftige Mutter und Geschwister. Wiederholt schreiben die braven Kinder der Mutter: den kleinen Besitz in Europa zu verkaufen und mit den Geschwistern nach Amerika zu kommen. Als nun vor Kurzem eine freie Fahrkarte anlangte, war die Frau halb entschlossen, dem Willen ihrer Kinder zu folgen und ihren Besitzthum in Europa zu verfilbern. Der Verkauf war günstig und ein verhältnißmäßig guter Erlös erzielt. — Aber siehe da, was geschieht? man erzählt uns: von dem Erlös wurden ihr einige hundert Mark weggenommen und in Europa zurückbehalten, die sollen dann dem Manne gehören, wenn er einmal sich zeigen sollte. — Es erscheint das dem gewöhnlichen Menschenverstand freilich sehr hart, ist aber leider vollkommen dem Gesetz entsprechend, und

kann man die arme Frau mit ihren Kindern nur bedauern. Die zurückbehaltene Summe bleibt natürlich sicher gestellt. — Heute früh um drei Uhr nahm die Frau mit ihren vier Kindern Abschied von uns.

Bremen, 14. Jan. Der heute von Brasilien auf der Weser angekommene Dampfer „Berlin“ brachte 14 Mann der Besatzung des am 10. Jan. von Hamburg abgegangenen Dampfers „Feronia“ mit, welcher in der Nacht vom 11. zum 12. Jan. in der Nähe von Terschelling gesunken ist. 21 Mann von der Besatzung, darunter der Kapitän, sind ertrunken. Unter den Geretteten befinden sich der dritte Offizier und ein Passagier.

— In Köln tagten am 10. d. M. Vertreter der nicht selbstständigen examinierten Apotheker Deutschlands, um eine Petition an den Reichstag behufs Freigabe des Apotheker-Gewerbes zu berathen. Die unter Beihilfe eines Rechtsanwalts verfaßte Petition wurde angenommen und die sofortige Absendung beschlossen.

Essen a. d. Ruhr, 14. Januar. Auf der Zeche Neu-Ferloh bei Langendreer sind heute früh durch schlagende Wetter vier Bergleute getödtet, einer schwer und zwei leicht verwundet worden.

— Bis heute sind die halbverkohlten Reste von 13 Menschen auf der Brandstelle der abgebrannten Spinnerei in Aachen gefunden worden; von Gegenständen, welche zur Feststellung der Leichen dienen könnten, ist nichts vorhanden. Die Leichen sind vorläufig in dem Maschinenhause der Spinnerei in Särgen niedergelegt, von hier aus sollen sie zur Leichenhalle des katholischen Kirchhofs und später vor der feierlichen Bestattung auf den Kaiserplatz geschafft werden. Es scheint, daß die Arbeiter der Spinnerei mit der Benutzung der vorhandenen Nothtreppe nicht vertraut waren und deshalb bei Ausbruch des Feuers dem Hauptausgange zueilten, wobei sie vom Qualm vollständig betäubt wurden und ohnmächtig hinfanken; der Polizeipräsident fordert daher sämtliche Fabrikanten Aachens, deren Fabrikgebäude Nothtreppen besitzen, auf, ihre Arbeiter jede Woche einmal zu veranlassen, bezw. zu zwingen, beim Verlassen der Fabrik anstatt der Haupttreppe die Nothtreppe zu benutzen, damit sich die Leute daran gewöhnen, im Augenblick der Gefahr über die Nothtreppe zu flüchten. Die Ausführung dieser Maßregel soll durch Beamte überwacht werden.

Goslar. Kürzlich wurde in einer militärischen Fachzeitung der Vorschlag gemacht, den Truppentheilen dressirte Hunde beizugeben. Wie dem „Han. Cour.“ von hier mitgetheilt wird, sind auf dem Hofe der hiesigen Domkaserne seit einiger Zeit mehrere Hunde interniert, welche zu militärischen Zwecken abgerichtet werden sollen. Auch in anderen Garnisonen soll ein Versuch mit einer derartigen Dressur gegenwärtig gemacht werden gemäß einer Weisung des Generalkommandos. Wie man hört, sollen die so dressirten Hunde u. a. den außerhalb der Ortschaften stehenden Wachposten beigegeben werden.

— Aus Zittau schreibt man: Kürzlich erlitt im Dienste während der Fahrt der in Zittau stationierte Feuermann Barito dadurch eine Beschädigung, daß demselben bei dem Auslugen in der Zugrichtung plötzlich durch die an der Vorderseite der Lokomotive befindliche Glasscheibe ein Vogel entgegengeschossen kam und hierbei das rechte Auge in dem Außenwinkel bedeutend verletzte. Den gesiederten Attentäter, ein festes Rebhuhn, fand man todt am Boden der Maschine vor. Dieser Vorfall, welcher einzig in seiner Art dastehen dürfte, ereignete sich beim Personenzug in der Gegend von Cibau.

Karlsruhe, 14. Jan. In der zweiten Kammer ging eine Interpellation der Liberalen über die Stellung der Regierung zum Branntweinmonopol ein: ob dieselbe an den Reservatrechten festhalte, und wie sie, wenn das nicht der Fall sei, die finanziellen Interessen des Landes und der Kleinbrenner wahren wolle, sowie ob ein Gesekentwurf wegen Aufgabe des Reservatrechts zu erwarten sei. Die Ultramontanen interpellierten in gleicher Angelegenheit.

Paris, 14. Jan. Der Präsekt des Cure-Departements wurde gestern Abend in der Nähe von Maison Lafitte im Eisenbahnwaggon ermordet. Der Mörder ist noch unermittelt; Raub scheint das Motiv der That gewesen zu sein.

Paris, 15. Jan. Der Mörder des Curo-Präsidenten ist noch nicht ermittelt. Der Kopf der Leiche hat zwei Wunden, die eine von einem Revolver, die andere von einem schneidenden Instrument herrührend.

Paris, 14. Jan. Grey spricht in der Botenschaft seinen Dank für seine Wiederwahl aus, durch welche das Land allem Anscheine nach den Wunsch ausdrücken wollte, die Stetigkeit der Regierung zu sichern. Die Republik sei angesichts der Spaltung und Ohnmacht ihrer Gegner die notwendige Regierungsform und es liege viel daran, daß die Parteien der Linken sich vereinigen, um ernsthafte Reformen durchzuführen. Die Botenschaft konstatiert, daß die Regierung der Republik in Europa hohe Achtung genieße. Frankreich habe in den letzten Jahren nicht wenig zur Erhaltung des Friedens in Europa beigetragen. Der Präsident spricht schließlich der Armee und Marine seine volle Anerkennung aus.

Paris, 15. Jan. Gestern Abend entdeckten Gensdarmen-Patrouillen an der spanischen Grenze eine Kriegskontrebande, welche für die Carlisten bedeutende Waffen- und Munitionsvorräte in sich barg. Die Führer der Sendung blieben theilweise im Schnee stecken und erstarben. Baslischen und katalonischen Emigranten ist man auf der Spur, welche das Volk aufrührisch machen. — Der Temps meldet: Die Vorfälle auf den Samoa-Inseln werden zu keinen ernstlichen Verwicklungen führen, da Deutschland erklärt hat, alle auf den Beträgen ruhenden Rechte achten zu wollen.

London, 14. Jan. Die englische Regierung faßt die Samoafrage sehr ruhig auf, nachdem Graf Hayfeldt erklärt hat, daß Deutschland weder die Einverleibung der Insel angeordnet habe, noch von den augenblicklichen Vorgängen auf derselben etwas wisse. Uebrigens veröffentlicht die Times heute einen statistischen Artikel über Samoa, der das Verhältnis der Deutschen zu den Engländern nachweist. Die deutsche Schifffahrt erscheint da mit 92 jährlichen Schiffen von 20000 Tonnengehalt und 119 000 L. Werth. Es gibt mehr als hundert Deutsche, welche 202 000 Acker des besten Landes besitzen. Dagegen weist die englische Schifffahrt nur 35 Schiffe mit 3799 Tonnengehalt und 10 000 L. Werth auf. Die Anzahl der englischen Unterthanen auf der Insel beträgt nur 80 Personen, welche allerdings 357 000 Acker besitzen, die aber theilweise in unfruchtbarem Lande bestehen.

Belgrad, 15. Jan. Bei Sukovmost sind 2541 gefangene bulgarische Soldaten und ein bulgarischer Offizier gegen 1073 serbische Soldaten ausgewechselt worden. Ueber die Auswechslung der Gefangenen bei Bregowo liegt noch keinerlei Nachricht vor.

Verschiedenes.

— Ein reizendes Jagdstücklein erzählt die „Basell. Ztg.“: „Giengen da zwei Jäger auf die Büsch und bald hatte der eine ein Häslein und der andere ein Füchlein erlegt. Um das Glück weiter verfolgen zu können, legten sie die Beute zusammen und pürschten weiter. Unterdessen erholte sich das Füchlein von seinem Schrecken und sah dann zu seiner großen Verwunderung den todtten Leidensgefährten neben sich liegen. Da mochte er sich wohl dessen bevorstehendes Schicksal vorgestellt haben, wie er unbarmherzig ausgeweidet und ausgebalgt, gekocht und gebraten und dann von den grausamen Menschen bei Sang und Klang verspeist werden könnte. Bei dieser Betrachtung war jedenfalls Mitleid über ihn gekommen. Er wollte ihm diesen Schmerz und diese Schmach ersparen und fraß ihn gemächlich auf. Unterdessen aber kehrten die Nimrode leer zurück, sich mit der schon gemachten Beute tröstend. Aber welche Enttäuschung! Von dem Häslein waren nur noch etwas Haare vorhanden und das dicke gefütterte Füchlein sahen sie gerade noch im nahen Walde verschwinden!“

(Ein zärtlicher Gatte.) Daß die Werthschätzung der Frauen in den verschiedenen Zeiten und Zonen von jeher eine verschiedene gewesen ist, ist männiglich bekannt. Auch heute noch gehen die Ansichten darüber, selbst bei uns, sehr weit auseinander. Mancher möchte seine Frau nicht für eine Million hergeben, während ein Anderer erbötig ist, sie schon für ein Brimborium loszuschlagen, ja soaar noch etwas daraufzulegen, wenn

er sie nur überhaupt los wäre. Nicht ganz so gut, aber auch nicht ganz so gering dachte, wie die „Str. Post“ berichtet, ein elsässischer Bauer von seiner Frau, zwischen denen Beiden die Liebe allerdings zu den überwundenen Standpunkten zu gehören schien. Dieser zärtliche Gatte war bereit, seine Ehehälfte an einen ledigen Bauer, der sie gern habe wollte, für einen feisten Ochsen und 200 M. in baar zu vertauschen. Der Pakt wurde eines Nachmittags im Wirthshause in aller Form abgeschlossen, das heißt in Gegenwart etlicher Zeugen und im Laufe mehrerer Flaschen. Gegen Abend kam auch wirklich der Tauschochse an, geschmückt mit allen Eigenschaften, die einen Ochsen empfehlenswerth machen können: fettwanstig, langhörig, kurzmaulig, breitspurig und bergleichen, und die halbe Gemeinde gab ihm das Ehrengeläut. Als aber die Frau des Thieres ansichtig wurde, ergriff sie die Flucht und wollte von dem ganzen Tausche nichts wissen. Der Bauer, der sich über die bevorstehende Bereicherung seines Stalles und seiner Börse schon gefreut hatte, stand eine Weile höchst verduzt da und wollte schelten und toben; als er jedoch einsah, daß seine Frau trotz alledem noch Unhänglichkeit an ihn zeigte, loberten die alten Liebesflammen von Neuem aus der Asche auf und er soll sich vorgenommen haben, seine Gattin in Zukunft nicht einmal gegen zehn Ochsen vertauschen zu wollen.

— Seit einigen Tagen gibt in Mariabronn ein Hebammenstreit Stoff zur Unterhaltung. Zu der bisher allein dort ihres Amtes waltenden Hebamme B. hat sich seit neuerer Zeit eine Kollegin gesellt, welche von ersterer als Rivalin auf's Beste gehaßt wird. Um der drohenden Konkurrenz zu begegnen, veröffentlicht nun der Mann der B. mit voller Namensunterschrift folgendes Flugblättchen, dessen wortgetreuer Text den Lesern unseres Blattes nicht vorenthalten bleiben soll: „Zur gefälligen Beachtung! Es wird sich gewiß Niemand, selbst die ältesten Leute in der Gemeinde, zu erinnern wissen, daß jemals zwei Hebammen praxirten, was ja auch bei einer Gemeinde von sechshundert Seelen geradezu lächerlich ist. Jeder lernt sein Geschäft um sich zu ernähren, was sogar in diesem Falle mit großen Kosten verbunden war, d'rum ist es unbegreiflich, wie sich jetzt noch eine Zweite in der Gemeinde ernähren will. Solches kann nur dadurch geschehen, daß Letztere die Erste aus dem Felde zu schlagen sucht. Um diesem aber vorzubeugen, kann man auf Verdienst nicht mehr sehen, sondern bloß suchen, sein Renomee aufrecht zu erhalten. Deshalb erlaube ich mir mitzutheilen, daß meine Frau von heute ab um die Hälfte des seitherigen Preises ihre Praxis ausüben wird, wozu ich noch einem jeden Säuglinge ein Paar elegante Kinderschuhe gratis liefere. — Wer sich also einer guten Praxis unterwerfen will und einem kleinen Geschenke gerne entgegensteht, dem empfehle ich bestens wie seither Frau R. (.. .) B. (.. .). Mit Hochachtung zeichnet Mariabronn, 1. Januar 1886 R. (.. .) B. (.. .).“ — Nun sage noch Einer, es gäbe nichts Neues mehr!

(Die Zeiteinteilung als Schönheitsmittel.) Die menschliche Schönheit ist eine Tagblume, die Sonnenlicht zum Gedeihen braucht. Die natürliche Schönheit fordert zu ihrem Gedeihen frühes Erwachen und frühes Einschlafen. Ein Mensch, der die Nacht zum Tage macht, wird immer ein müdes, blaßes Aussehen haben, es ist nicht gleich, ob wir am Tage oder des Nachts schlafen. Der Tages Schlaf regeneriert die Kräfte nicht so, wie die Nacht durch ihre Dunkelheit und Ruhe. Nach dem frühen Aufstehen ist ein kaltes Bad oder kaltes Abreiben sehr erfrischend für den Körper und belebend für die Hautthätigkeit. Das Aussehen wird frischer, der Taint zart und durchsichtig. Ein Nachmittagschlaf ist besonders jungen Damen nicht anzurathen, da sich hierdurch oft Korpulenz herausbildet, die der schönen schlanken Taille schließlich schadet. Viel Bewegung des Morgens in freier Luft ist zu jeder Jahreszeit empfehlenswerth und trägt zu besserer Blutbildung bei. Alles Gesagte fördert die natürliche Schönheit, die von Jedem gepflegt werden kann, denn nur im gesunden Körper ist Schönheit denkbar und in diesem eine schöne Seele.

(Resignation.) Arzt (in der Sprechstunde): „Was fehlt Ihnen?“ — Patient: „Ich bin schon acht Tage sehr krank; ich habe solche Schmerzen, daß mir das Leben verleidet ist, und da hab' ich mir halt gedacht: heut' geh' ich einmal zum Doktor maq's geh'n wie's will.“

— (Versehlte Galanterie.) Ein Naturforscher, der nach mehrjähriger Abwesenheit aus den Urwäldern zurückgekehrt ist, geht in Gesellschaft und geräth in eine Damengruppe, die er mit folgenden Worten begrüßt: „Ihr ganz gehorsamer Diener, meine Damen, schon lange nicht die Ehre — umsomehr freut es mich, einmal einige alte Gesichter zu sehen!“

(Sonderbare Empfehlung.) Vorstand: „... Wenn Sie aber noch nie bestraft wurden — wie kommen Sie denn dazu, sich an den Verein für entlassene Sträflinge um Unterstützung zu wenden?“ — Gauner: „Da lassen S' Ihnen net irr machen, Herr Vorstand! Wenn ich auch noch net eing'sperrt war — verdient hätt' ich's schon lang!“

(Nette Ansicht.) Herr: „Ich weiß nicht, mir geht mit einemale das Haar sehr stark aus.“ Friseur: „Ja, ja, wenn das so weiter geht, haben Sie im nächsten Sommer den schönsten Skatingrink für Fliegen!“ (Fl. Bl.)

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 14. Januar 1886.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke 10	Etr. 308	Säcke 1	1773 62
Haber.	Säcke 9	Etr. 465	Säcke —	2786 20

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst. M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen. M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	8 21	—	17	—
Dinkel	5 86	5 76	5 64	08	—
Haber	6 16	5 98	5 86	—	—
Gemisch	—	6 80	—	—	—
Einforn pr. Eri.	—	—	—	—	—
Gerste	2 10	2	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 25	—	—	—	—
Weizen	3 20	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 30	2 25	2 15	—	—
Erbsen	4	—	—	—	—
Linzen	5	—	—	—	—
Welschkorn	2 40	2 30	2 20	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	74	—	70	—
1 Bund Stroh	—	40	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst. Dinkel 6 M. — Pf. 5 M. 40 Pf. Haber 6 M. 20 Pf. 5 M. 55 Pf. Brod = Preise.

2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pfg. 1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

Frankfurter Goldkurs

	vom 15. Jan. 1886.	Rmt. Pfg.
Dukaten	9 55	— 60
20-Frankenstücke	16 14	— 18
Englische Sovereigns	20 30	— 34
Russische Imperiales	16 65	— 70
Dollar in Gold	4 15	— 19

Stuttgarter Kurse württembergischer Papiere.

	vom 15. Januar 1886.	Geld.
Obligationen:		
Kreditverein 4%	103 1/2	
„ 3 1/2%	95	
Renten-Anstalt 4%	103	
Hypothekbank 4%	103 1/2	
Kapitalisten-Verein 4%	102 1/2	
Württ. Vereinsbank 4 1/2%	—	
„ 4%	101 1/2	
Stuttgarter Stadtoobligationen 4 1/2%	—	